überdeſtillirt wurde. Oft wurde der Branntwein ſchon nach dem erſten Umſchütteln und 12ſtündiger Ruhe angewendet, was man auch um ſo eher ohne Nachtheil thun kann, da die Kohle im Moment des Eintragens ſchon ihre volle Wirkung auf den Fuſel äußert. Iſt der Branntwein nach dem erſten Umſchütteln mit Kohle noch nicht fuſelfrei, ſo wird er es auch ſchwerlich werden und wenn er noch Wochenlang mit derſelben Kohle in Berührung bleibt.

Die auf dem Faſſe bleibende Kohle wurde mit Waſſer oder Phlegma verdünnt, in einer Blaſe überdeſtillirt und der erhaltene Spiritus nochmals gereinigt.

Auffallend iſt es, daß diejenige Kohle, welche am kräftigſten auf das Fuſelöl wirkt, um ſo weniger Vermögen beſitzt, Gasarten zu verſchlucken. Denn nach v. Sauſſure nimmt mit der Dichtigkeit der Kohlen auch ihre Abſorbtionskraft für Gasarten dem Maaße nach zu, ſo daß die Steinkohle am meiſten Gas abſorbirt, worauf die Buxbaum-, dann die Tannen-, dann die Korkkohle folgt, was im Gegenſatz mit obiger Erfahrung ſteht, wo mit der Poroſität der Kohlen auch ihre Entfuſelungskraft zunimmt. Eben ſo iſt es auch mit der gepulverten Kohle, die weit weniger Gas verſchluckt als die ganze, während ſie gepülvert weit ſchneller und kräftiger entfuſelt, als die ganze Kohle es vermag.

Blutegel betreffend;

vom

Apotheker Vette in Langenberg bei Elberfeld,
Mitglied des Vereins.

Da bisher ſo viele vergebliche Verſuche gemacht worden ſind, die Blutegel zu jeder Jahreszeit im geſunden Zu-

ſtande zu erhalten; ſo folgte ich den verſchiedenen Angaben im Archiv, dieſelben zu erhalten, jedoch ohne daß ich ein gewünſchtes Reſultat davon ſah; die Mehrzahl der Thierchen ſtarb oder wurde krank. Ich ſinne darauf, die Natur dieſer Thiere kennen zu lernen und theile deshalb hier folgende Beobachtungen mit:

Erſte Beobachtung.

Ich warf alle mit Blut geſättigte Blutegel gleichgültig in einen mit unregelmäßigen Sandſtein belegten feuchten Keller, dieſe verkrochen ſich zwiſchen die mit Erde oder Sand angefüllten Zwiſchenräume. Eine lange Zeit nachher fand ich junge Blutegel die Menge, und hatte mein blaues Wunder noch mehr daran, als ich mehrere-platte Steine aufhob und die alten Mutter-Blutegel ganz geſund, brauchbar und mehrere Cocons fand.

Zweite Beobachtung.

Ich ließ einen viereckigen Kaſten, der waſſerdicht und von Eichenholz war, machen, derſelbe iſt unten mit einer kleinen runden Oeffnung verſehen, ſo daß das Waſſer jedesmal abfließen kann. Beſſer wäre ein ſolcher Kaſten von Linden- oder Tannenholz, auch von jedem gerbeſtoffreien Holze anwendbar. Den Kaſten ließ ich mit kochendem Waſſer mehremale ſtark auslaugen, ſetzte eine durchlöcherte Zwiſchenwand hinein, füllte den einen Raum mit sphagnum palustre feſt an, befeuchtete daſſelbe mit Waſſer ſatt und ließ den andern Raum leer. Nun ſetzte ich eine Parthie Mutterblutegel hinein, welche ſich gleich in daſſelbe verkrochen, befeuchtete daſſelbe alle vier Tage mit friſchem Waſſer und fand zu meiner größten Freude in einem kurzen Zeitraume von 4 Wochen mehrere Cocons,

und die Blutegel gesellschaftlich in mehreren Parthien friedlich zusammen hausen.

Eine Bemerkung über Blutegel;

von

Joseph König,
Candidat der Pharmacie zu Eupen.

Daß die Blutegel im Winter im Eise zufrieren und mit demselben wieder aufthauen können, ohne an ihrer Gesundheit zu leiden, ist bekannt, weniger bekannt möchte aber wohl seyn, daß sie sich auch in ziemlich trockner Erde lange erhalten können. So fand ich vor einigen Sommern mehrere hundert Stück in einigen Haufen Schlamm, der im Frühjahre aus einem Teiche geworfen war und den ich wegen einiger Conchilien, die ich darin vermuthete, umwühlte. Dieser Schlamm war fast trocken und hatte schon über 3 Monate gelegen.

Ueber die Bildung des Fettwachses;

von

Dr. E. W. Günz.

(Der Leichnam des Menschen u. s. w. I. Theil).

Was die Bildung des Fettwachses anbelangt, so bin ich, in Folge mannigfacher Wahrnehmungen, zu der Ansicht gekommen daß weder Fett allein, noch Muskelsubstanz allein, in Fettwachs verwandelt werden könne. Das Fett nimmt aus den faulenden Muskeln seiner Umgebung (oder aus dem Blute) Ammoniak auf, der Muskel im Ge-